

zugetragen, daß 8 Personen von Zedtlitz, so auf ihre Wiesen, welche hart hinter dem Dorfe Neukirchen gelegen, gegangen und nachdem sie an gebührende Dörter gekommen, hat sie das Wasser dermaßen plötzlich überleitet, daß ihrer 3 Personen davon kommen und nachdem die andern 5 aus Rädigkeit\*) nicht nachfolgen wollten, als sind sie zwischen der Mühle (zu Wybra) und diesem Dorfe (Neukirchen) in einem erlnen Busch, an einem gefährlichen Tümpfel, die Bausika, Bauzie genannt, getreten, und obwohl sie lange kläglich geschrien, hat man ihnen doch, wie viel Volks auch zur Stelle gewesen, keine Rettung thun können und nach übrigem Auflaufen hat es den Busch nieder sammt den Personen gestrichen, daß sie in den Tümpfel, welcher sonst ungefähr, wenn gleich kein übrig Wasser vorhanden, 5 Ellen tief ist, alle sämtlich ertranken. Folgenden Freitags hat man ihrer 4, als 3 Mägde und einen Knaben, gefunden und den Sonnabend darnach mit einer Leichenpredigt zur Erde bestattet. Dieses Tages ist der Mann, als die fünfte Person aufgefunden und denselben Tags hernach mit einer Leichenpredigt begraben worden. 1634, den 28. November ist ein Soldat von den Panierschen Volke, wie es hier gelegen hat, unter des Obristen Dewitz Regiment gehörig, christlich begraben worden. 1636, den 7. April sind Hans Mäst, den 21. Mai Jacob Egel und den 23. Juli Matthias Müller, franke Soldaten von dem Zehmenschen Regimente allhier verstorben. 1637, den 8. Mai ist Hans Muthe, und den 10. Mai Caspar Kupper von den Soldaten umgebracht worden. 1688, den 21. August hat sich Peter Saupe, Knecht und Schirmeister auf dem hiesigen Rittergute, des Nachts von dem Heuboden zu Tode gefallen. 1693, den 11. April, ist ein blinder Schuhmacher von Delsnitz im Voigtlande im Hochadligen Bauergute bei der Kirche verstorben und den 12. mit christlichen Ceremonien begraben worden, wie ein von ihm bei sich gehabtes Bittschreiben bezeuget. (Hat also seinen eignen Todtenschein bei sich gehabt!) 1693, den 24. April, ist Jacob Schrerzers, der Hospitalvoigt in Leisnig gewesen, nachgelassnes Töchterchen, Namens Marie, bei der Schenkenbach todt aufgefunden worden. 1747, den 4. und 6. December verlor der hiesige Pfarrer, M. Rathslieben, zwei erwachsene Töchter von 20 und 18 Jahren durch den Tod, die als liebende Geschwister den 8. und 9. Decbr. zusammen beerdigt und in ein Grab eingesenkt wurden. 1748, den 27. April ist Gottfried Hofmann, Kirchner und Schulmeister allhier, auf der Straße zwischen Bubendorf und Neukirchen, etwa 50 Schritte von der hiesigen Schmiede, todt aufgefunden und gegen Abend von den Bornischen Amtsgerichten aufgehoben worden. 1770 brach in dem jetzt von Wilh. Kirsten besessenen Hintersässergute, Feuer aus, wodurch dasselbe mit 3 andern und dem Eitnerschen Bauergute in Asche gelegt wurde. 1797, den 17. April, als am 2ten Osterfeiertage, ist Anne Christine Lange, Christoph Lange's, weiland Nachbars und Hintersässers allhier, nachgelassne Wittwe, Abends zwischen 10 und 11 Uhr, bei dem Eintritte in ihr Hintersässergut, mörderisch angefallen und so schwer am Kopfe verwundet worden, daß sie 24 Stunden darauf ihren Geist aufgeben mußte. Der Thäter ist unentdeckt geblieben. 1808, den 16. Mai, ist Christian Friedrich Franzens, Verwalters auf hiesigem Rittergute, zweijähriges Söhnchen in einem Brunnen ertrunken gefunden worden. 1810, den 8. Mai, ward die Post von Borna nach Chemnitz auf der Landstraße, in dem Grunde zwischen hier und Zedtlitz, angefallen, die Passagiere gemißhandelt und die Posteffecten geraubt. 1833, den 20. Mai, ward am Bornaischen Marktsteige ein fremder Bettler, angeblich N. N. Geyer aus Rochsburg, todt aufgefunden. 1839, den 6. Mai, kam, wie schon bemerkt, in der Scheune des Hintersässers Gottlieb Reims, aus unbekanntem Ursachen, Feuer aus, wodurch dieses Gehöfte, nebst den angrenzenden Hintersässergütern Wilhelm Kirstens und David Berners, ein Raub der Flammen wurden.

\*) Ein wunderliches Wort! Soll so viel heißen, als „die sich selbst rathen wollten.“

Das altschriftsäßige Rittergut, dem außer dem Patronatrechte über Kirche, Pfarrei und Schule allhier, sowie über die Schule in Schönau, die Ober- und Erbgerichte in hiesiger Flur zustehen, zeichnet sich durch einen schönen Garten aus, auf dessen höchsten Punkte ein ziemlich hoch sich erhebendes Lusthaus eine herrliche Aussicht auf die Umgegend gewährt.

Die Besitzer desselben haben sehr oft gewechselt. Um's Jahr 1560 besaß es Thimotheus v. Neustadt; 1590 Victor v. Wolkau, dessen tragisches Ende oben berichtet wurde; 1593 Friedrich v. Wolkau; 1597 Dietrich v. Wolkau; 1600 Conrad v. Stein; 1608 Wolf v. Draschwitz; 1610 Georg Heinrich v. Draschwitz; 1623 Alexander v. Draschwitz; 1631 Wolf v. Draschwitz; 1636 Wolf v. Keyna; 1640 N. v. Keyna; 1650 Hans Wolf v. Draschwitz; 1685 Wolf Siegmund v. Draschwitz; 1718 Karl v. Pöllnitz; 1720 George v. Pöllnitz; 1725 Hofrath, Carl Gottfried Weidlich; 1747 Carl Erdmann Weidlich; 1749 Dr. Michael Teutscher, Fürstl. Schönburgischer Rath und Amtmann in Penig; 1776 Johann August Teutscher, Eurf. Sächs. Commissions-Rath; 1803 Johann Friedrich Carl Dürsch, Hofrath und Justizamtmann, später Amtshauptmann in Chemnitz; 1821 dessen Erben, Frau Christiane Wilhelmine, verwitwete Dürsch und Consorten; 1825 Johann Heinrich Schlunzig, Kaufmann in Zeitz; 1831 Herr Friedrich Kamprad, gewesener Fürstl. Razinsky'scher Oberförster in Obersiglo in Preussisch Polen.

Es ist schon bemerkt worden, daß die Zeit der Erbauung der hiesigen Kirche unbekannt ist. An einem Pfeiler zunächst der Sacristei ist auswendig die Zahl — 50. mit Blei in Stein eingegossen ersichtlich; das über der Sacristei befindliche Dach verdeckt die ihr vorangehenden Zahlen, die, der Form der erwähnten Zahlen nach zu urtheilen, wahrscheinlich 14 sein werden. Anfangs mag sie nur eine Capelle gewesen sein, da das Schiff neuern Ursprung verräth. Nachdem sie 1619 eine Reparatur erfahren hatte — man fand bei der letzten Erweiterung der Kirche eine Blechkapsel, worin ein Papier befindlich war, auf dem der Namen Simon Eidner 1619 (wahrscheinlich der damalige Kirchvater und Bauherr) verzeichnet stand — ward sie 1742 wieder erneuert und zuletzt im Jahre 1830, durch das Wegreißen der schadhafteu Vorhalle und Vorrücken der Stirnwand, merklich erweitert und verschönert. Das Ausbrechen eines Fensters gewährte mehr Licht, so daß an geräumiger Helle unserem Kirchgebäude wohl wenig andere den Vorzug streitig machen dürften. Auf dem, in der Mitte der Kirche angebrachten, ziemlich hohen Thurme sind, außer einer, im Jahr 1834 von dem Uhrmacher Schulze in Geringswalde gefertigten neuen Kirchenuhr, 3 Glocken befindlich, von denen die größte in Mönchsschrift folgende Inschrift führt:

O sancta Kunegondis intercede pro nobis. Anno domini MCCCXXXI.

Könnte nicht vielleicht die hiesige Kirche der heiligen Kunegunde, der Gemahlin des Kaiser Heinrichs II., der so manche Kirche in Sachsen ihre Entstehung verdankt, auch die ibrige verdanken?

Die mittlere Glocke ist ohne alle Umschrift, wegen die kleine mit zierlichen Uncialbuchstaben die Worte enthält:

Me fuderunt fratres Ulrich Lauchae. Anno M.D.CCXC.

Die Orgel ist alt, zwar vor einigen Jahren von dem Orgelbauer Herrn Kreuzbach in Borna, reparirt, aber noch mit kurzer Octave und 10 Registern.

Das Kirchenvermögen, welches früher nicht unbedeutend war, ist durch Diebstahl — es wurden vor einigen dreißig Jahren über 600 Thlr. aus einem verschloßenen, in der Kirche aufbewahrten Kasten entwendet — und Schul- und Kirchenbau — zu beiden wurde über 1500 Thlr. verwendet — bis auf etwa 1000 Thlr herabgesunken.

Um die Kirche herum befindet sich der Friedhof, der bemerkenswerthe Denkmäler nicht enthält, an welchem wieder Pfarrei und Schule anstoßen. Das Wohnhaus des Pfarrers ist erst in diesem Jahre ganz neu,